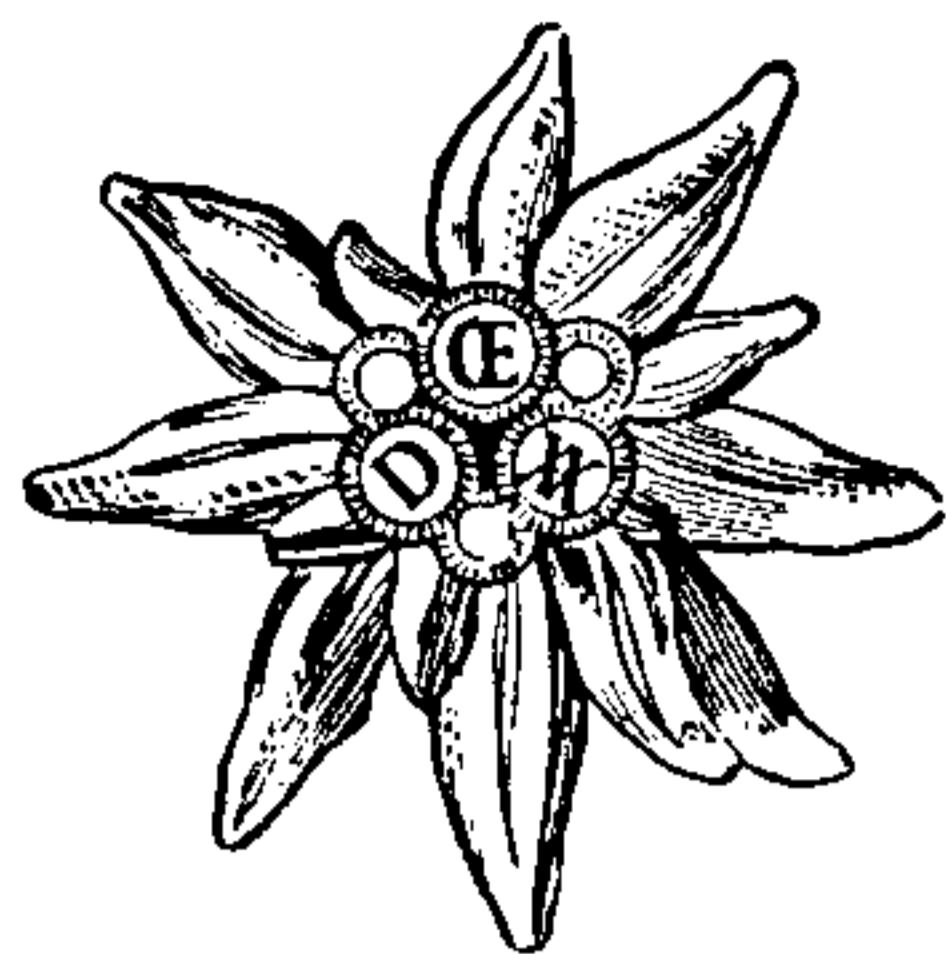


24. Dez. 1935  
15503



# Nachrichten

der Sektion Freiburg i. Br.

Gegründet 1881



## des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschrift: Freiburg i. Br. - Günterstal, Dorfstraße 13a. - Postcheckkonto: Karlsruhe 38635  
In Kassenangelegenheiten: Hermann Schillinger, Freiburg im Breisgau, Wallstraße 14  
Zahlstelle und Auskunft: Sattlermeister Reif, Kaiserstr. 101. Bücherei: Schusterstr. 19, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat abends 7½ bis 9 Uhr. Sektionshütte: Freiburger Hütte in den Lechtaler Alpen, Stat. Dalaas (Arlbergbahn)  
Jeden Freitagabend Treffpunkt der Mitglieder am Stammtisch im „Fahnenberg“



1. Vierteljahr 1936



### Veranstaltungen:

## Mitglieder-Versammlungen.

Montag, den 20. Januar 1936, 20.30 Uhr im Restaurant Fahnenberg, 2. Stock,

### Sektions-Hauptversammlung.

#### Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.
2. Berichte der amtierenden Sektions-Referenten.
3. Vorstands-Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Montag, den 17. Februar 1936, 20.30 Uhr im Restaurant Fahnenberg, 2. Stock.

#### Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Lehramtsassessor Helmuth Birkenstock, Freiburg, über: „Erinnerungen an meine Bergkameraden“.
3. Verschiedenes.

Montag, den 16. März 1936, 20.30 Uhr im Restaurant Fahnenberg, 2. Stock.

#### Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. Wilh. Gallion, Freiburg i. Br., über: „Künstlerische Gestaltung des Alpenlandschaftsbildes des deutschen Mittelalters“.
3. Verschiedenes.

Öffentliche Lichtbildervorträge Seite 2.

St

## Öffentliche Lichtbilder-Vorträge.

**Mittwoch, den 15. Januar 1936, 20.15 Uhr im Hörsaal 1 der Universität**  
Regierungsrat Dr. Johannes Georgi, Deutsche Seewarte, Hamburg:  
„Die Alfred Wegener-Expedition in Grönland“.

**Dienstag, den 28. Januar 1936, 20.15 Uhr im Hörsaal 1 der Universität**  
Generalmajor Theodor von Lerch, Wien:  
„Ein Heldenepos der Dolomiten“.

**Montag, den 10. Februar 1936, 20.15 Uhr im Hörsaal 1 der Universität**  
Universitäts-Professor Dr. Raimund von Klebelsberg, Innsbruck,  
1. Vorsitzender des D. u. O. Alpenvereins:  
„Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge“.

**Dienstag, den 10. März 1936, 20.15 Uhr im Hörsaal 1 der Universität**  
Professor Dr. med. Karl Schilling, Freiburg im Breisgau:  
„Warum Bergsteiger?“

## Gemeinsame Skitouren.

Wenn in Mitgliederkreisen hierfür Interesse vorliegt, wird gebeten, in den Mitglieder-  
versammlungen zu Punkt „Verschiedenes“ bestimmte Vorschläge zu machen.

## Bergkameradschaft. Die Berge, die Zeit und wir.

Zur Eröffnung der winterlichen Vortragsreihe 1935/1936 hatte die Sektion Freiburg i. Br.  
des D. u. O. Alpenvereins ihre Hörerschaft zu einem Lichtbildervortrag des bekannten  
Schriftstellers, Herrn Sepp Dobiasch aus Graz, in den Hörsaal 1 der Universität eingeladen.

Der Abend gestaltete sich zu einem ungewöhnlichen, tief eindrucksvollen Erlebnis. Ver-  
stand es doch der kerndeutsche Steiermärker, in freier Rede das Bild der Kameradschaft in  
den Bergen an Hand eigener Erlebnisse in leuchtenden Farben zu zeichnen. Es war das  
hohe Lied der Treue von Menschen, die durch gemeinsame Liebe zu den Bergen und durch  
gemeinsame Tat am Berge fürs Leben verbunden sind. Die heimatliche Scholle ist die  
starke Wurzel der Verbundenheit mit der Bergwelt; aus ihr entspringen alle Tugenden,  
die den echten deutschen Bergsteiger auszeichnen. Ihm sind die Berge kein Sportplatz, sie  
sind vielmehr die unverstiegbare Quelle tiefinneren Erlebens einer gewaltigen Natur in  
allen ihren täglichen und jahreszeitlichen Wandlungen. Der Bergkamerad ist mit ihm in  
gleichem Wollen und gleichem Streben verbunden, er teilt mit ihm alle Gefahren und  
Tücken der Berge, bereit zur Aufopferung bis in den Tod.

An Hand herrlicher, stimmungsvoller Lichtbilder begleiten wir den Redner in die ver-  
schiedensten Gruppen der Ost- und Westalpen, die er mit seinen treuen Kameraden schauen  
und erleben durfte. Wir sehen das Bergvolk in zäher mühevoller Arbeit die Scholle pflügen,  
um dem Boden das abzuräumen, was zum täglichen Leben unbedingt nötig ist. Aus diesem  
stillen und ernststen Kampf heraus wächst die Verbundenheit mit der Scholle und die Liebe  
zur deutschen Bergheimat.

Dann treffen wir die Freunde in trüben regnerischen Tagen auf einer Berghütte in der  
Glocknergruppe, auf Taten harrend. Das Wetter ist vorerst hoffnungslos, sie steigen zu

Tal. Es ist der 25. Juli 1934. Im ersten Talort schlägt die Kunde von den blutigen Er-  
eignissen in Wien an ihr Ohr. Je weiter sie hinauskommen, um so bestimmter erfahren sie  
die Geschehnisse: Rintelenputsch, Dollfuß verwundet, Dollfuß tot . . . Vergessen sind die  
Berge, ein starker innerer Drang treibt sie der Heimat zu. Zahlreiche Verkehrsunterbrechungen  
hindern sie am Weiterkommen, doch gelingt es ihnen, unermüdlich vorwärtstürend, auf  
Umwegen das Ziel zu erreichen. Ein tiefeingewurzelttes Pflichtbewußtsein, aus der Heimat-  
liebe des Bergsteigers geboren, beherrscht sie noch allein: das Vaterland ist in Gefahr, du  
mußt auf deinem Posten sein.

So wurde der Vortragsabend Dobiasch für die Hörerschaft zu einem großen Erlebnis,  
das die hohen inneren Werte echten deutschen Bergsteigertums erneut ins Bewußtsein rief.

R. B.

## Cordillera Blanca.

Die Forschungsreise des D. u. O. Alpenvereins in die Anden von Peru.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat es sich nach Beendigung der Er-  
schließung der Ostalpen angelegen sein lassen, bergsteigerische Unternehmungen in fremden  
Hochgebirgen zu unterstützen, ja selbst zu bestellen, und hat hierfür im Laufe der Jahre  
bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung in Baden bei Wien 1931 wurde durch  
den Verein selbst im Jahre 1932 eine Forschungsreise in die peruanischen Anden unter-  
nommen. Mit der Leitung des Unternehmens war Regierungsrat Dr. Philipp Borchers,  
Bremen, betraut, dem ein Stab von Wissenschaftlern und hervorragenden Bergsteigern,  
darunter auch Erwin Schneider von der Nanga-Parbat-Expedition zur Seite stand.

Der Sektion Freiburg des D. u. O. Alpenvereins war es gelungen, einen der Teil-  
nehmer, Dipl. Ing. Hoerlin-Stuttgart, in den letzten Tagen zu einem Lichtbildervortrag  
über den Verlauf der Anden-Expedition 1932 zu gewinnen. Herrn Hoerlin, Assistent des  
Physikalischen Instituts der technischen Hochschule, war neben seiner Aufgabe als Berg-  
steiger die Durchführung der Messungen der Ultrastrahlungen während der Expedition  
zugewiesen.

Die Teilnehmer reisten im April durch den Panamakanal nach dem kleinen Hafen  
Casma an der peruanischen Küste, wo sie Anfang Mai eintrafen.

Die Küstencordillere Perus besteht aus zwei hintereinanderliegenden Ketten, der nächst  
der Küste verlaufenden Cordillera-Negra mit Bergen von 4-5000 Metern Höhe und der  
östlich davon verlaufenden Hauptkette, durch das Santatal getrennt, der Cordillera  
Blanca, mit Höhen von über 6000 Metern. Sie gipfelt im Huascaran, dem höchsten  
Berg Perus mit 6765 Metern. Der Huascaran war das bergsteigerische Hauptziel der  
Reise. Wegen ungünstigen Wetters mußten die Teilnehmer wochenlang warten, bis der  
Angriff auf die Sechstausender beginnen konnte. Endlich war mit dem Juli die Zeit ge-  
kommen, wo das Hauptunternehmen auf den Huascaran gewagt werden konnte. Durch das  
Santatal gelangte die Expedition in das 2500 Meter hochgelegene Bergstädtchen Jungay  
am Fuße des großen Berges. Trockenheit ist das Kennzeichen der Cordilleren; knorriger  
Buschwald bedeckt die Hänge, bis sie in Geröllhalden und Felsen übergehen. Die Schnee-  
und Eisregion beginnt erst über 4000 Meter; die Gletscherentwicklung ist gering, indem  
der größte Eisstrom nicht über 5 km Länge aufweist. Große Schuttmassen von den Berg-  
hängen bedecken das Eis der Gletscherenden und schützen ihn vor allzu schnellem Ab-  
schmelzen. Die höchsten Gipfel weisen sehr steile Flanken auf und sind von einem Mantel  
von kurzen, wildzerissenen Gletschern und lawinendurchfurchten Firnhängen umgeben.

Inzwischen war eine Revolution ausgebrochen, die in den Niederungen blutig verlief,  
das stille Bergstädtchen Jungay aber wenig berührte. Trotzdem riet der Subpräfekt, die  
Tragtiere der Expedition in Sicherheit zu bringen, um sie vor der Requisition durch die  
siegreichen Regierungstruppen zu schützen.

Durch diesen Umstand wurde der Angriff auf den Huascaran beschleunigt, um aus dem  
bewohnten Gebiet herauszukommen. Am Abend des ersten Tages wurde das Lager in

einer Höhe von 3700 Meter aufgeschlagen, wo wegen des steilen Geländes die Maultiere zurückgelassen werden mußten. Alles weitere mußte mit den neun Trägern gemacht werden, die sich bei dem ganzen Unternehmen gut bewährten und tapfer aushielten. Am zweiten Tag ging durch lichten Buschwald und zuletzt über Geröll und Felsen in heißer Sonne sehr steil und mühsam bis zum Gletscher hinauf. Der weitere Weg zum Sattel zwischen Nord- und Südgipfel ist durch einen großen Eisbruch gesperrt, dessen Überwindung besondere Umsicht erheischte. Nur langsam wurde durch das Spaltengewirr an Höhe gewonnen. Endlich nach zwei Tagen langten die Bergsteiger unter dem Sattel der Garganta an und richteten dort das letzte Lager in 5900 Meter Höhe ein. Sie hofften hier Schutz vor dem Höhensturm zu finden. Allein der eisige Wind schüttelte die Zelte die ganze Nacht wütend hin und her, und froh begrüßte man die aufgehende Sonne. Die Träger wurden im obersten Lager zurückgelassen, da sie für den weiteren Weg nur eine Belastung gewesen wären. In siebenstündigem Anstieg wurde über Firn- und Eishänge von stellenweise außerordentlicher Steilheit der Gipfel erreicht. Zuvor aber verursachte ein flacher, schier endloser Firnhang, der mit Bruchharsch bedeckt war, außerordentliche Schwierigkeiten, die nur mit Aufbietung aller Energie zu meistern waren.

Die Kälte ließ eine reine Freude, ein Gipfelglück nicht recht aufkommen. Im Osten lag das Wolkenmeer des Amazonasbeckens als unendliche, weiße, wogende Fläche ausgebreitet. So verhüllten die heißen Dünste dieses größten tropischen Stromgebietes der Erde, die endlosen Urwälder des nördlichen Brasilien. Die schwarz-weiß-rote Flagge wurde auf dem Gipfel ausgebreitet und die mitgeschleppte Fahnenstange mit der peruanischen Flagge aus Höflichkeit gegenüber dem Gastland in den Firn eingegraben, was von den Peruanern dankbar anerkannt wurde. Die Bewohner von Jungay wollten den deutschen zuerst nicht glauben, daß sie den Gipfel erreicht haben. Erst mit Hilfe eines 44fachen Fernrohres konnte man die Leute von dem Vorhandensein der Gipfelfahne überzeugen.

Die Erstersteigung des Hauptgipfels des Huascaran war der größte bergsteigerische Erfolg der Forschungsreise. Außer ihm wurde noch eine Anzahl anderer bergsteigerisch schwieriger Gipfel von Sechstausendern der Cordillera Blanca bezwungen.

Neben dem bergsteigerischen Unternehmen waren noch die kartographischen Aufnahmen und die wichtigen Strahlungsmessungen in großen Höhen zu erledigen.

Mit wertvollen Ergebnissen trat die Expedition im Herbst ihre Rückreise in die Heimat an. Herr Hoerlin hatte dabei Gelegenheit, auf der Fahrt längs der Küste Chiles die Fjorde der Magellanstraße mit ihren bis zum Meere herabziehenden, von grünen Wäldern umsäumten Gletscherströmen zu bewundern.

Der Vortragende verstand es, im Rahmen des Sektionsabends seinen Hörern einen vorzüglichen Einblick in die Erlebnisse und Arbeiten der Forschungsreisenden zu geben. Eine große Anzahl ausgezeichnete Lichtbilder umrahmte seine Ausführungen und vermittelte einen lebendigen Eindruck von den gewaltigen Naturschönheiten der Heimat der Inkas, deren Spuren auf der Reise allenthalben zu finden waren.

Wir dürfen Herrn Hoerlin auch an dieser Stelle dafür herzlich danken, daß er sich mit seinem hochinteressanten Vortrag der Freiburger Hörerschaft zur Verfügung gestellt hat.

R. B.

## Geschäftliches.

**Jahresbeitrag 1936.** Die Jahresbeiträge 1936 wurden in der Mitgliederversammlung am 11. November wie folgt festgelegt:

A-Mitglieder RM. 10.-

B-Mitglieder RM. 5.-

Aufnahmegebühr für A-Mitglieder RM. 3.-

Aufnahmegebühr für B-Mitglieder RM. 2.-

Im A-Mitgliedsbeitrag sind die monatlich erscheinenden „Mitteilungen“ inbegriffen. Wer von den B-Mitgliedern die „Mitteilungen“ ebenfalls zu erhalten wünscht, hat dafür

RM. 1.- bis Ende Januar 1936 einzusenden. Die Beiträge sind möglichst bis 20. März 1936 auf das Postcheckkonto Karlsruhe 38635 oder bei Herrn Reif, Kaiserstraße 101, zu bezahlen. Beitragsstundung muß schriftlich beantragt werden.

**Zeitschrift 1935.** Die „Zeitschrift 1935“ ist eingetroffen und kann bei Herrn Reif, Kaiserstraße 101, abgeholt werden.

**Zeitschrift 1936.** Bestellung ist freiwillig. Die „Zeitschrift 1936“ kostet 3.50 RM. Die Bezahlung ist mit dem Mitgliedsbeitrag vorzunehmen. Auswärtige Mitglieder, welche die „Zeitschrift“ zugesandt haben wollen, müssen für die Versandkosten 0.60 RM. mitüberweisen. Die übrigen Zeitschriftenbesteller können die „Zeitschrift“ nach Erscheinen bei Herrn Reif, Kaiserstraße 101, abholen.

**Silbernes Edelweiß** für 25jährige Mitgliedschaft erhalten im Jahre 1936 folgende Mitglieder: Regierungsrat Otto Nlicham, Regierungsbaurat a. D. Karl Armbruster, Regierungsbaurat a. D. Baumann, Fabrikant Ludwig Dettmer sen., Apotheker Albert Fleig, Dr. Konrad Fromherz, Professor Dr. W. Gallion, Reichsbahnrat Fritz Genzken, Rechnungsrat H. Hartmann, Verwaltungs-Obersekretär Fritz Käppel, Siegfried König, Geschäftsführer Walter Lindner, Verwaltungs-Oberinspektor Wilhelm Mehlreter, Richard Meyer, Willy Meyer, Professor Emil Neuberth, Bank-Direktor Alfred Pfeiffer, Ingenieur Bernhard Rolfes, Nikolaus Scherer, Fabrikant Wilhelm Schneider, Fabrikant Hermann Stroh.

Wer glaubt, auf die Verleihung des Silbernen Edelweißes im Jahre 1936 Anspruch zu haben, und hier nicht aufgeführt ist, wird gebeten, dies der Sektion mitzuteilen. Da unsere Kartothek auch Lücken haben könnte, sind wir für Berichtigungen dankbar.

**Betr. Adressenänderungen.** Bei Wohnungswechsel bitten wir, im eigenen Interesse möglichst umgehend die Sektion zu verständigen, damit sowohl die „Mitteilungen“ als auch die übrigen Sendungen nicht fehlgehen.

**Aus der Sektionsbücherei** (Schusterstr. 19), die am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats von 7½ bis 9 Uhr geöffnet ist, können folgende Zeitschriften entliehen werden:

„Mitteilungen“ des D. u. O. Alpenvereins

„Bergsteiger“ illustrierte Monatschrift des D. u. O. Alpenvereins

„Deutsche Alpenzeitung“

„Der Winter“

„Sport im Winter“

„Die Alpen“ illustrierte Monatschrift des Schweizer Alpen-Clubs

„Nachrichtenblätter“ verschiedener Sektionen

„Allgemeine Schutzhüttenzeitung“

„Südtiroler Heimat“

„Atlantis“

„Foto-Rundschau“

„Reichssportblatt“

Die reiche Diapositivsammlung steht den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung. Die Entleihung der Bücher erfolgt ebenfalls an Mitglieder unentgeltlich.

## Buchbesprechungen.

„Anton Döginger. Ein Bergführerleben“, von Dr. Julius Rugg, Lenkam-Verlag, Graz-Wien-Leipzig, RM. 4.-. Als vor elf Jahren das erste Rugg-Buch „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ erschien, empfand die tiefer eingestellte Bergsteigerwelt, daß hier nicht etwa nur begeistert von großen Bergfahrten berichtet wird, sondern daß hinter diesen Berichten ein Menschenleben liegt, reif und aufgeklärt, das der heranwachsenden Bergsteigerjugend mehr übergeben kann, als nur

alpine Taten. Noch tiefer vermittelte sich dieser Eindruck beim Lesen von Rugsy's zweitem Buch „Arbeit, Musik, Berge — ein Leben“. Mittlerweile lernte man Dr. Rugsy auch allenthalben bei uns in Deutschland als Redner kennen. Und da war es wieder der nämliche Eindruck: da vorn steht nicht nur der Bergsteiger, der von kühnen Fahrten erzählt, nein, da spricht zu uns ein Mensch, der von hoher Warte und aus innerer Abgeklärtheit heraus eine Bergsteigergemeinde zu lehren hat, was wahres Bergsteigertum ist. Und dann kam das dritte Rugsy-Buch „Die Julischen Alpen im Bilde“, ein hohes Lied zum Lobe seiner Julischen Alpen, die er erschlossen hat, die er im Weltkrieg mit verteidigen half, deren Schönheit er uns vermittelt. Was nun das vorliegende vierte Buch von den drei anderen unterscheidet, ist, daß er das Leben eines anderen schildert, das Leben jenes Mannes, mit dem sich Rugsy so eng verbunden fühlte. Anton Ditzinger, Besitzer und Bergführer, geboren 1860, gestorben 1928. Es soll der Inhalt hier nicht vorweggenommen werden. Das hiesige, der Eigenart jenes Kärntners etwas nehmen. So lebendig das Leben des Halterbuben und Holznechts, des Sägmeisters und Bergführers zu schildern, kann nur Rugsy. Nimm und lies! Und wenn man dann so Seite für Seite blättert, dann werden all' die Gedanken aus den anderen Rugsy-Büchern wieder lebendig, oder wir sehen ihn am Rednerpult stehen und hören ihn reden. Oder wenn es uns gar beschert war, dort in Ditzingers Heimat mal sein Gast zu sein, in Ditzingers Haus Rugsy zu erleben, spät nachmittags am Heldenfriedhof in Wolfsbach (Valbruna) zu stehen, indessen die untergegangene Sonne die Felsen des Wischberg nochmals aufleuchten läßt, durch die Dorfstraße mit Dr. Rugsy zu gehen und zu plaudern, während der Sternhimmel sich weit wölbt, dann fühlt man, daß bei diesem Manne und in seinen Büchern alles ein Guß ist. Wir stehen in den Morgenstunden am Nordausgang von Valbruna. Unzählig viel Schwalben sitzen auf den Telegraphendrähten. Die Wellen der Seissera springen über Geröll und Sand. Und auch wir wollen weiter, uns lockt der Triglav und das Sieben-Seen-Tal, Rugsy's Reich. Da ruft er uns noch nach: und vergeßt das Rasten nicht! Können wir uns eine schönere Rast denken, als an stillen Abenden ihm in seinen Büchern zu lauschen?

„Die Weiße Cordillere“ von Reg.-Rat Dr. Philipp Borchers, Verlag Scherrel-Berlin, RM. 12.—. Unter den Vortragsberichten in diesen „Sektionsnachrichten“ steht auch der, den Herr Dipl. Ing. Hoerlin über D. u. D. A.-V.-Expedition 1932 in die Peruanischen Anden hielt. In dem hier genannten Buche, das 400 Textseiten, 98 Bilder und eine Karte der Anden 1:100000 hat, erfahren wir nun Ausführliches über das Unternehmen, das mit vollem Erfolg durchgeführt wurde. Eine eingehende Besprechung des Buches finden wir in den „Mitteilungen“ Nr. 12 Seite 299 von diesem Jahre von Univ.-Prof. Dr. Raimund von Klebelsberg, auf die wir hinweisen möchten mit dem Wunsche, daß sie, wie hier der Vortrag Hoerlin, manches unserer Mitglieder zum Bezug des Buches veranlassen möge.

„Von Bergen und Landstraßen“ von Dr. Richard Harlacher, Verlag Bolze-Karlsruhe, RM. 2.80. Ein Sektionsmitglied von uns erzählt. Über weite Strecken Landstraße geht die Fahrt, meist zu Rad, durch die Ebene und über Hügelnd. In alten fränkischen Städtchen halten wir Einkehr, nicht trübt unser Schauen lautes Wesen geschäftiger Reisegesellschaften. Herbstliches Laub fällt von den Bäumen. Nochmal flammt die Natur auf. Winterstürme toben an der Nordseeküste. In den Bergen aber schneit es tagelang, bis an einem Morgen über dem reinen, unbefleckten Weiß ein tiefblauer Himmel sich wölbt und all' die Schneekristalle das Sonnenlicht widerspiegeln. Immer wieder sind es die Berge, die den Verfasser und uns anlocken: unser heimischer Schwarzwald, die bairischen Alpen und die Berge Osterreichs. „Im See aber spiegelt sich zum Greifen deutlich ein gewaltiger Bergkoloss, ein Ungetüm — — der Sockel grau, zwei rote Bänder quer durch — — ein Gürtel feuchtgrünen Gesteines — — und hoch droben der schieferblaue Grataufbau — — die rote Wand.“ Natürlichkeit und Ursprünglichkeit sprechen aus dem Buche, und eine große Liebe zur Heimat.

„Der Bergsteiger“, Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen, herausgegeben vom D. u. D. Alpenverein, Verlag F. Bruckmann AG-München, Jahresabonnement RM. 10.—. Das

erste Heft des neuen Jahrgangs zeichnet sich durch besonders gute Ausstattung — — Vermehrung des Kunstdruckteils und Beilage von zwei Tiefdrucken — — und durch interessante Arbeiten aus. Es ist der Bericht Ludwig Steinhauers hervorzuheben, der über die in diesem Sommer bezwungenen drei Nordwände in den Westalpen — — Grandes Jorasses, Matterhorn, Aletschhorn — — erzählt. Dem Artikel sind aufschlußreiche Bilder beigegeben. Henry Hoek erzählt vom Wald des hohen Schwarzwaldes, Bruno Kerschner über die Alpenurwälder. An außeralpinen Bergfahrten bringt das Heft einen sehr fesselnden Bericht von Professor Schwarzgruber über die Kaukasus-Expedition. Außer den Beiträgen für den Bergsteiger strengerer Richtung und für den Wanderer und Naturfreund ist auch dem mehr belletristisch eingestellten Leser Rechnung getragen durch zwei Kurzgeschichten von Karl Prusik aus dem Hochgebirgskrieg und von Karl Springenschmid „Das Anliegen auf dem bösen Weibele“. Aber auch das zweite Heft, das Novemberheft, fesselt die Leser durch hochinteressante Beiträge über schwierige Fahrten, sowie durch geradezu einzigartige Lichtbilder. Es sind weiter zu nennen die Schilderungen Hugo Tomasek's „Die Wächte bricht“ und Hubert Peterka's „Ailama“. Vilkos „Osttiroler Erinnerungen“ und der kulturhistorische Bilderbogen aus Alt-Berchtesgaden werden allerseits Anklang finden. Über Reise und Verkehr, Hüttennachrichten, Lichtbildnerlei, Bücherrundschau u. ä. berichtet auch der neue Jahrgang wieder regelmäßig ausführlich. Zu erwähnen ist noch, daß jedem Heft die „Mitteilungen des Fachamts Bergsteigen“ des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes beigelegt sind.

„Tirol bleibt Tirol“ Der 1000jährige Befreiungskampf eines Volkes. Geschichtliche Bilder, erzählt von Anton Graf Bossi-Fedrigotti, Verlag F. Bruckmann AG-München, RM. 4.80. Es ist als Volksbuch gedacht, das jedem Deutschen die Möglichkeit geben soll, die Tiroler in ihrer Treue zur Nation kennen zu lernen. Darum sieht dieses Buch auch von jeder ermüdenden und trockenen Aufzählung geschichtlicher Ereignisse ab und greift nur jene Geschehnisse aus der Vergangenheit Tirols heraus, die dem Gesamtvolk als immer wiederkehrendes Bekenntnis seiner Südmart zum deutschen Schicksal eingepägt werden müssen. Dieses Bekenntnis zum großen Reich, das durch die kern-deutsche Abstammung der Tiroler bedingt ist und das sich gerade in den schwersten Stunden nationalen Unglücks zu herrlichen Beispielen ungebrochenen Mutes erhob, durchpulst die Bilder, welche alle jene Begebenheiten festhalten, die für Tirol von entscheidender Bedeutung gewesen sind. Ein Überblick über die Ereignisse von der Besiedlung des Landes am Inn und an der Etsch, über das Werk des Grafen von Tirol, Margareta Maultasch, Herzog Friedel mit der leeren Tasche, Kaiser Max, die großen Zeiten der Befreiungskriege bis zum Jahre 1914, das Weltkriegserleben der Tiroler und der bittere Ausgang für das Land beweisen, daß Tirol wohl klein und daß sein Volk nur ein geringer Teil der gesamtdeutschen Nation ist, aber gleichzeitig gibt dieser Überblick jedem Deutschen die Gewißheit, daß die Tiroler in der Liebe zum deutschen Volk größer waren, als je eine Geschichte es „nachweisen“ kann. Erlebte und erlebt doch Tirol Deutschland zu jeder Stunde und immer dann am tiefsten, wenn es vom großen Reiche getrennt ist. — — — Als Dr. Dörrenhaus hier im Sommer einen Vortrag hielt „Tirol, ein deutsches Land beiderseits des Brenners“, da sprach er, auch wenn er von Südtirol erzählte, schlechthin von „Tirol“. Für ihn, wie für jeden, der Nord- und Südtirol kennt, gibt es keinen Zweifel, daß der Brenner eine unnatürliche Scheidewand ist, daß das Volk diesseits und jenseits nur ein Volk ist, mit deutscher Vergangenheit, deutscher Kultur und einem großen deutschen Glauben. Zu Dr. Dörrenhaus' Buch „Das deutsche Land an der Etsch“ ist das vorliegende Buch „Tirol bleibt Tirol“ eine wertvolle Ergänzung. Wir wollen immer daran denken, was von berufener Stelle wiederholt gesagt worden ist: daß uns Bergsteiger im D. u. D. A. V. etwas grundsätzlich von den Reisenden schlechthin unterscheidet, nämlich die Tatsache, daß wir nicht nur eine Liebe zu der hehren Bergwelt besitzen, sondern daß uns auch Gefühlsverbundenheit befeelt mit einem Volk deutscher Kultur und deutscher Nation.

„Das deutsche Berg- und Skilied“ von Hans Schwanda, Verlag Holzhausens Nachf.-Wien, RM. 3.50. Erfreulicherweise hat unser D. u. D. Alpenverein sich in den Richtlinien für die

Hüttenordnung entschieden gegen mechanische Musikinstrumente ausgesprochen und sie direkt verboten. Wenn irgendwie Hausmusik am Platze ist, dann auf den Berghütten. Ein Grammophon auf einer A.-B.-Hütte ist so geschmacklos, wie wenn sich einer am Christbaumlicht eine Zigarette anzündet. Das vorliegende Liederbuch wird nun bestimmt viel dazu beitragen, abends auf den Hütten Heimatweisen erklingen zu lassen, Lieder aus allen deutschen Gauen, wenn es erst mal Eingang auf den Hütten gefunden hat. Um auch die Begleitung durch eine Zupfgeige zu ermöglichen, sind Akkord-Griffstabellen und Brechungsarten beigegeben.

**„Dolomitenland-Jahrweiser 1936“**, 54 Blatt in Kupfertiefdruck, Franth'sche Verlagsbuchhandlung-Stuttgart, RM. 3.-. „Wohl ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein, das aller schönste Stück davon ist doch die Heimat mein.“ Bildgewordener Ausdruck zu dem Südtiroler Heimatlied ist dieser Kalender. Arbeit und Lebensfreude des Volkes und seine deutsche Kultur spiegeln sich in den Blättern, umrahmt von der Großartigkeit der Dolomitenlandschaft. Die Eigenartigkeit dieser Bergwelt im Verein mit der durch und durch deutschen Wesensart des Volkes ist es, die uns Bergsteiger immer wieder dorthin zieht. In jeder Jahreszeit läßt der Kalender uns die Schönheit Südtirols erleben. Am Schlern und Ritten spritzt der Frühling. Sonnwendfeuer leuchten, und sonnübergossen liegt das Land „von Sigmundskron der Etsch entlang bis zur Salurner Klaus“. Von den Zinnen der Felsburgen schaut man weit hinaus in Täler, einzigen Wein- und Obstgärten. In herber Schönheit kommt die Zeit der Traubenlese. „- - und leise über Nacht deckt's Heimatland in Berg und Tal des Winters weiße Pracht.“ Über sanfte Almböden und Steilhänge der Marmolata hinunter gehen die weißen Spuren. Ein gewaltiges Wolkenmeer fließt übers Sellajoch, und Langkofel und Boespitze schwimmen Inseln gleich, während draußen im Norden die Wolkenflut an den Ötztalern und Stubaiern brandet. Jedem, der Südtirol liebt - - und Südtirol liebt, wer es geschaut hat - - wird dieser Bildkalender ein lieber Jahrweiser sein, eine Erinnerung an jenes Land „mit seinem schweren Leid, mit seinen stolzen Bergeshöhen, mit seiner stolzen Freud“.\*)

**„Südtiroler Heimat“**, Mitteilungen für Freunde Südtirols. Herausgegeben vom Andreas Hofer-Bund. Bestellungen: Druckerei Kaiser, Vaduz, Lichtenstein, vierteljährlich RM. 1.80. Die Zeitung erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Sie berichtet über die tatsächlichen Verhältnisse in jenem geschlossenen deutschen Sprachgebiet, das früher eines der wichtigsten Arbeitsgebiete des D. u. S. Alpenvereins war. Sie will: auf das Unrecht der Grenzziehung am Brenner hinweisen; die Lage in Südtirol wahrheitsgetreu schildern; über Südtirols Kunst, Literatur und Volkstum berichten; für den Besuch des Landes werben; auf die Presse, so weit sie sich unserer Sache annimmt, verweisen. Dieses Blatt sollte, wie früher der „Südtiroler“, in keinem deutschen Hause, vor allem aber nicht bei unseren Alpenvereinsmitgliedern fehlen.

**„Blodigs Alpenkalender“**, Verlag Paul Müller-München, RM. 2.90. Wieder liegt ein neuer Jahrgang vor, es ist der erste. Reiche Bildauswahl - - es sind 98, darunter 3 in Vierfarbendruck - - zeigt das gesamte Alpengebiet, unter besonderer Berücksichtigung der deutsch-österreichischen Bergwelt. Es kann über den Kalender kaum was besseres gesagt werden, als was ein Freund des Alpenkalenders an Dr. Blodig schreibt: „So wie die Berge für mich die Quellen der Kraft sind, so ist der Alpenkalender mir in den langen Zeiten, da mich das große Heimweh packen möchte, der gute Kamerad, der von Vergangenen plaudert und dem Zukünftigen entgegenweist“. Wie der Alpenverein, so ist auch Blodigs Alpenkalender eine Brücke von Volk zu Volk.

**„Das schöne Allgäu“**, Zeitschrift für Heimatpflege und Fremdenwerbung, erscheint monatlich zweimal, Verlag Allgäuer Druckerei und Verlagsanstalt-Kempten i. A., monatlich RM. - .55 zuzüglich RM. -.04 für Postzustellungsgebühr. Der Verlag hat sich zur Aufgabe gestellt, jede einzelne

\*) Die Gedichtstellen stammen von dem Lied von Karl Felderer-Bozen „Die Heimat“, entnommen aus dem auch hier besprochenen Liederbuch „Das deutsche Berg- und Stilleid“.

Nummer mit Sorgfalt und Liebe auszugestalten. In mannigfaltigen Aufsätzen, Schilderungen, Berichten und Erzählungen soll auf jegliche Neigung des Lesers Rücksicht genommen werden. Besonders soll bisher Unbekanntes in Wort und Bild veröffentlicht werden. Kostenlose Probennummer liefert der Verlag.

**Festgabe der Sektion Hall in Tirol.** Aus dieser Festschrift zum 50jährigen Bestehen, die in unserer Bücherei aufliegt, sei vor allem auf Karte und Bilder aus dem Lizumer Gebiet in den Tuxer Voralpen verwiesen. Weiter orientiert darüber die 1920 herausgegebene D. u. S. A.-B.-Karte des Brennergebietes.

**Festschrift der Sektion Hamburg.** Es ist darin zu lesen aus der Geschichte einer 60 Jahre alten Sektion. Besonders aber interessieren natürlich die Berichte aus dem Gebiet des Ramolhauses, das man so stolz über 3000 m hoch droben liegen sieht, wenn man von Obergurgl taleinwärts schaut. Diese, wie alle uns im Laufe der Zeit zugesandten Sektionschriften empfehlen wir unseren Mitgliedern aus der Sektionsbücherei zu entleihen. Sie orientieren uns oft besser, weil persönlicher als in Führern, über manch' uns noch fremdes Bergland.

**Tätigkeitsbericht der Bergsteigergruppe der Sektion ÖSK.** Ein stattliches Heft, 130 Seiten stark, gibt Einblick in die Arbeit der Sektion Österreichischer Touristenclub des D. u. S. A.-B. Aus den mannigfaltigen Gebieten, besonders der Ostalpen, aber auch der Westalpen und außer-europäischen Gruppen liegen Fahrtenberichte vor, die vor allem im Kreise unserer Jungmannschaft Interesse wecken werden.

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen die in unseren „Sektions-Nachrichten“ inserierenden Geschäfte!



**Schuhhaus** Seit 40 Jahren  
**Bea-Skistiefel**  
 aus eigener Werkstätte  
 Freiburg i. Br. | Kaiserstraße 116 (Reg. Nr. 317 des D. S. V. Sportlich anerkannt)  
 BESTEHEND SEIT 1843 Außerdem Ia. Markenfabrikate in allen Preislagen

Extraanfertigung für höchste Ansprüche

Willst Du eine gute **Foto-Kopie**  
 Geh zu Foto-Engel, Du bereust es nie!

**FOTO-ENGEL**

Schwarzwaldstr. 2 / Fernruf 4743

Entwickeln - Kopieren - Vergrößern - Zubehör

Alpine Neuerscheinungen  
Blodigs Alpenkalender 1936  
Georgi, Im Eis vergraben

Zu beziehen durch  
**Carl Sintermann, Buchhandlung**  
Freiburg i. Br., Bertholdstr. 37 (geg. Stadttheater)

# Hauptbahnhofwirtschaften

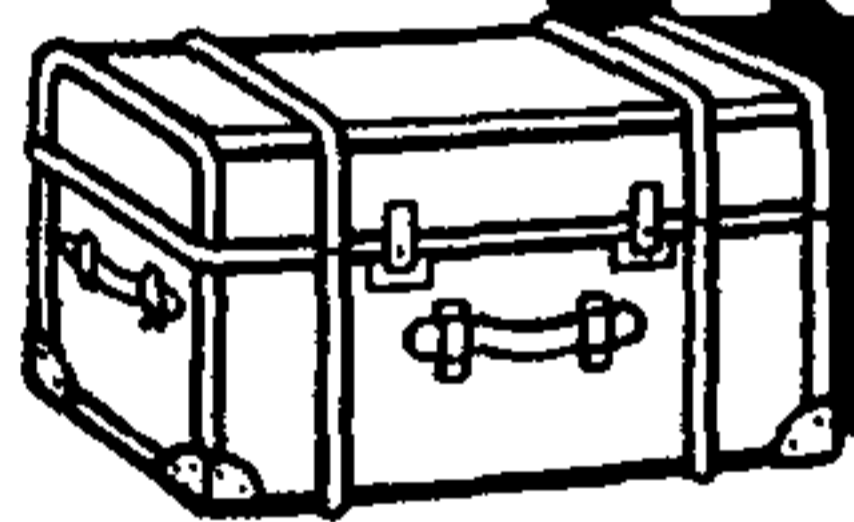
mit anschließender

**Konditorei und Kaffee · Freiburg i. Br.**

**JOSEF STIGLER**

Inh.: Frau Marie Stigler Wwe. und Rudolf Stigler, Weingutsbesitzer

Die große Auswahl  
Die gute Qualität  
Die billigsten Preise



**Reif**  
FREIBURG  
KAISERSTR.  
101

**Koffer  
Reiseartikel  
Lederwaren**

## RESTAURANT FAHNENBERG / FREIBURG I. BR.

KAISERSTR. 95/97. IM MITTELPUNKT DER STADT

Vereinslokal der Sektion / Stammtisch jeden Freitag Abend

Bekannt für vorzügliche Küche. Garantiert naturreine, selbstgezogene Weine. Bestgepflegte Biere: Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pschorrbräu, Rothaus hell. Im oberen Stock: Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen und Vereine. (Jeden Dienstag geschlossen).

EIGENTÜMER: N MÖLLER

Die **Druckerei** für rechnende Freunde guten Geschmacks

KARL  
**schillinger**

Wallstraße 14 – Fernsprecher 4572

Die **Papierhandlung** mit der großen Auswahl in guten Briefpapieren, Füllhaltern, Alben und schönen Kunstkarten